

zu Weihnachten 2020

(von unserem Präses – Pfr. i. R. – Erich Schmitt)

Lied: Oh du fröhliche, GL 238

<https://www.youtube.com/watch?v=roOzUXf7QgE>

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes...
Der Frieden, den die Engel den Hirten verkündet haben, sei mit uns.

Einführung:

Das Jahr 2020, das in wenigen Tagen zu Ende geht, war ein ganz besonderes Jahr. Niemals haben wir so erlebt, dass die ganze Menschheit gemeinsam herausgefordert ist, wie durch die Verbreitung des Corona-Virus. Auch Weihnachten ist dieses Jahr alles andere als gewöhnlich. Sogar am Heiligen Abend können oder wollen viele Menschen nicht in ihrer Kirche mitfeiern.

Wenn vieles ausfallen muss, lassen wir uns etwas einfallen und laden zu einem Gottesdienst zu Hause ein. Er will die Botschaft der Weihnacht auch dieses Jahr verkünden: Gott ist in die Welt gekommen! Er bleibt nicht in sicherem Abstand im Himmel, sondern teilt unser Leben. Gott ist bei uns – in unseren Häusern und in unseren Herzen. Auch hier und jetzt ist Er in unserer Mitte.

Mitten in der Nacht erreicht uns der Ruf:
Komm! Ein Kind ist uns geboren!
Gott wird Mensch.
Gott wird ein Kind.
Gott kommt uns ganz nahe – ohne Abstand.

Fehlt uns nicht gerade das in der letzten Zeit:
Nähe ohne Abstand,
Nähe ohne Unsicherheit,
Nähe ohne Regeln?

Jetzt ist Weihnachten:
Ein Kind ist uns geboren.
Gott kommt uns nahe.
Seine Nähe macht nicht krank.
Seine Nähe macht gesund und heil.
Komm in unsere Mitte, menschengewordener Gott!

Gebet:

Guter Gott, so groß ist deine Liebe, dass du dich ganz mit uns Menschen verbunden hast. Lehre uns an diesem besonderen Weihnachtsfest von Neuem das Staunen über deine Gegenwart. Schenke uns die Erfahrung, dass Du uns nahe bist – gerade in dieser Zeit, in der wir so viel Abstand erleben müssen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lesung (Tit 3, 4 – 7):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an Titus

Als die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet – nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit, die wir vollbracht haben, sondern nach seinem Erbarmen – durch das Bad der Wiedergeburt und die Erneuerung im Heiligen Geist.

Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter, damit wir durch seine Gnade gerecht gemacht werden und das ewige Leben erben, das wir erhoffen.

Lied: Es ist ein Ros entsprungen, GL 243

<https://www.youtube.com/watch?v=1bLg5sVFZtg>

Evangelium (Lk 2, 1 – 14):

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Lied: Zu Betlehem geboren, GL 239

<https://www.youtube.com/watch?v=RBabfFoHAfE>

Predigt:

"Alle Jahre wieder" singen wir in dem bekannten Weihnachtslied. Und viele wünschen es sich am Heiligen Abend wirklich so. Dann soll alles sein wie immer, wie früher in der Kindheit: Dasselbe Essen, derselbe Schmuck am Christbaum, dieselben familiären Rituale. Falls auch die Christmette in der Kirche dazu gehört, soll auch dort möglichst alles gleich bleiben: Die Krippenfiguren sollen stehen wie immer und "Stille Nacht" darf auf keinen Fall fehlen. Und im Dahner Tal muss natürlich während des Evangeliums das "Ehreeee sei Gott" ertönen - mindestens 5 Minuten lang.

Dieses Jahr wird alles anders sein. Wir werden eine "Corona-Weihnacht" erleben mit Besuchseinschränkungen und Ausgehverboten. So manche werden am Heiligen Abend allein sein. In die Kirche kommt man nur - wenn überhaupt - mit Voranmeldung, Maske und Desinfektion. Singen ist verboten. Ist so etwas vorstellbar? Hätte man da Weihnachten nicht besser verschoben?

Nun - angenommen alles müsste ausfallen, dann würde Weihnachten trotzdem stattfinden. Wir feiern es ja nicht wegen der Christbäume, Krippenfiguren und Familienrituale, sondern weil - wie das eingangs zitierte Lied es in poetischer Sprache sagt - "das Christuskind auf die Erde nieder kommt". Etwas

theologischer ausgedrückt: Wir feiern die Menschwerdung Gottes. Die lässt sich nicht verschieben und die kann auch nicht ausfallen.

Wir werden daran erinnert, dass nach unserem Glauben Gott eine Menschennatur angenommen hat und auf unsere Erde gekommen ist, dorthin "wo wir Menschen sind". Und wir Menschen sind dieses Jahr leider mitten in einer Pandemie. Da aber ist Weihnachten sogar besonders wichtig als Hinweis darauf, dass Gott auch jetzt auf alle Fälle bei uns ist als der biblische "Gott Immanuel", der "Gott mit uns" (Jes 7,14; Mt 1,23). Die Menschwerdung Gottes wird nicht zurückgenommen oder vorübergehend aufgehoben. Sie gilt in guten und schlechten Zeiten. Er geht eben in der Tat "auf allen Wegen mit uns ein und aus". Auf a l l e n Wegen.

Vielleicht wird diese eigentliche Weihnachtsbotschaft in diesem Jahr sogar deutlicher erfahrbar werden als in anderen Zeiten, weil dieses Jahr so viele Äußerlichkeiten wegfallen müssen, die uns sonst nur ablenken. Gott ist von keiner "Corona-Regel" betroffen. Auch hier ist unser Gott sehr widerständig. Für Ihn gibt es weder Lockdown noch Quarantäne. Er ist immer und überall da (vgl. Mt 28,20) - wenn dieses Jahr nicht in der Kirche, dann eben daheim, in unseren Häusern (vgl. Mt 18,20). "Tritt mit seinem Segen ein in jedes Haus". Ob wir Ihn dann aber auch bei uns einlassen (vgl. Offb 3,20)?

Wir werden ein ganz besonderes Weihnachten erleben, ein historisches Weihnachten. Die heutigen Kinder werden später ihren Enkeln davon erzählen. so wie heutige (Ur)großväter und -mütter ihren Enkeln von der Kriegsweihnacht erzählen, sofern sie diese noch erlebt haben. Bestimmt leben noch ein paar alte Dahner und Dahnerinnen, die als kleine Kinder dabei waren, als an Weihnachten 1944 eine Christmette in der Burgruine Altdahn gefeiert werden musste und eine zweite in den Bierkellern der Klamm am Ende der Hasenbergstraße, weil es in der Dahner Kirche infolge des permanenten Artilleriebeschusses viel zu gefährlich war (1).

Vielleicht braucht ja die Menschheit ab und zu solche besonderen Weihnachtsfeste, um nicht zu vergessen, wie wichtig der "Segen" ist, mit dem das "Christuskind einkehren will". Damit nicht vergessen wird, wie dieser Segen uns stärken und uns eine Hilfe sein kann, wenn wir an die Grenzen unserer eigenen Weisheit stoßen. 1944 haben sie das sicher verstanden. Ob auch wir es dieses Jahr wieder besser verstehen werden? Würden wir eigentlich auch heute zur Christmette in die Ruine Altdahn gehen, wo es uns momentan schon in unserer bequemen Kirche zu kalt ist, während doch jede(r) in ihr jetzt fast eine ganze Bank nur für sich allein hat.....?

Und wie werden wir diesmal die biblische Weihnachtsgeschichte hören? Ob uns diesmal deutlicher auffallen wird, wie lebendig diese Geschichte ist, wie anpassungsfähig und immer wieder aktuell? Wie sie immer wieder neue Antworten geben kann auf neue Fragen und andere Zeiten? Wie sie wahrhaft "lebendiges Wort Gottes" ist? Mich spricht dieses Jahr das "Fürchtet euch nicht" in der Botschaft der Engel besonders an. Und es fällt mir auf, dass Gott in der Nacht auf die Welt kommt, mitten hinein in eine schwierige und unsichere Lebenslage und unter ziemlich ratlosen Menschen. Aber diese Menschen nehmen mit Glauben und Vertrauen das an, was geschieht, obwohl sie es nicht verstehen. Und gerade so können sie den menschengewordenen Gott finden. Werden wir das in diesem Jahr auch schaffen?

Um zum Schluss noch die 3.Strophe von "Alle Jahre wieder" aufzugreifen: Je mehr ich nämlich darüber nachdenke, umso mehr erschließt sich mir dieses einfache und eingängige (Kinder)lied (das noch nicht einmal im "Gotteslob" steht!) als eine gute Weihnachtspredigt in Corona-Zeiten. "Steht auch mir zur Seite, still und unerkannt" heißt es da vom Christuskind.

Kürzlich habe ich in der Zeitung gelesen: "In der Pandemie dreht sich medial fast alles um die wenigen, die plärrend aufbegehren. Zu kurz kommen die vielen, die das Land mit Geduld und Vernunft durch die Krise tragen" (2). Da habe ich mir gedacht: Ob die vielen Beispiele der Solidarität und der Nächstenliebe, der Hilfs- ja der Opferbereitschaft anderen gegenüber, die sich in dieser Krise auch zeigen, nicht der beste Beweis dafür sind, dass Gott wirklich da ist, mitten unter uns, ganz buchstäblich "menschgeworden" in Menschen, die für andere da sind - "still und unerkannt"? Wir sollten an diesem Weihnachten besonders an solche Menschen denken, ihnen danken und auch für sie beten. Damit sie durchhalten, sie haben es nicht leicht.

Und wenn es weiter heißt: "...dass es treu mich leite an der lieben Hand", dann fällt mir die sogenannte "Goldene Regel" ein, in der Jesus seine ganze Ethik zusammengefasst hat. "Alles, von dem ihr wollt, dass es die Menschen euch tun, das tut auch ihnen" (Mt 7,12). Ich finde, darin steht alles, was in diesen Tagen nötig ist an gegenseitiger Hilfe und Rücksichtnahme, an Zurücknahme des eigenen Vorteils und Achten auf das Ergehen der anderen, an Verzicht des Einzelnen zugunsten des Wohls von allen. Wenn alle in unserem Land auch nur eine Zeitlang sich konsequent von dieser Regel "leiten" und sich von ihr "die Hand führen" ließen, dann wären der Pandemie ihre schlimmsten Zähne bald gezogen. Und jede(r) kann damit anfangen. Es sind keine Heldentaten nötig.

Das Lied hat übrigens noch eine 4. Strophe, die leider fast ganz unbekannt ist. Ich möchte mit ihr schließen als Weihnachtswunsch für Sie und für mich und für alle, die uns am Herzen liegen:

"Sagt den Menschen allen,
dass ein Vater ist,
dem sie wohlgefallen,
der sie nicht vergisst"

Ganz sicher auch nicht an diesem Weihnachtsfest des Jahres 2020.

(1) Karl Kissel:

Dahn - eine Chronik
Band 2
Dahn 2002 S. 104 f.

(2) Die Rheinpfalz am Sonntag 29.11.2020 S.1

Lied: Alle Jahre wieder

<https://www.youtube.com/watch?v=B-BQoYoQwOI>

Gebet:

Herr Jesus Christus, du bist Mensch geworden unter Menschen in Unsicherheit, Sorgen und Angst. Solche Menschen gibt es auch heute, gerade heute. Unsere Bitten für alle, die an diesem Weihnachtsfest unter vielen Nöten leiden müssen, wollen wir in einem Gebet zusammenfassen:

Herr, wir bringen dir alle Kranken und bitten um Heilung und Trost. Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Tröste alle, die an diesen Feiertagen trauern. Schenke den Ärzten und Forschern Energie und Weisheit, den Pflegekräften Stärkung. Gib den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.

Wir wollen beten für alle, die gerade in Panik sind. Um klare Sicht und Frieden mitten im Sturm. Wir beten für alle, die große materielle Schäden erleiden oder befürchten.

Guter Gott, wir bringen dir alle, die an diesem Weihnachtsfest in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen und niemanden umarmen dürfen. Berühre du ihre Herzen mit deiner Sanftheit. Wir beten, dass die Pandemie abschwilt, die Zahlen zurückgehen und wieder Normalität einkehren kann.

Uns aber mache dankbar für jeden Tag in Gesundheit. Lass uns niemals vergessen, dass unser Leben ein Geschenk ist, dein Geschenk. Lass uns nicht vergessen, dass wir nicht alles in der Hand haben und eines Tages alle sterben müssen. Lass uns nicht vergessen, dass du allein ewig bist. Wir vertrauen dir. Amen.

Lied: In dulci jubilo, GL 253

<https://www.youtube.com/watch?v=CsyhMKmiu74>

Jesus hat einmal gesagt, dass wir Gott dem Vater alles sagen dürfen und dass er weiß, was wir am nötigsten brauchen. So wollen wir voll Vertrauen beten:

VATER UNSER ...

Segensbitte:

Guter Gott, im neugeborenen Christuskind bist du uns nahe. Wir danken dir für dieses größte Weihnachtsgeschenk und bitten dich: Schenke uns und allen Menschen auf der Welt dein Licht und deinen Frieden. Mache unseren Glauben und unsere Hoffnung stark, dass du die Welt in deinen Händen hältst. Begleite uns mit deinem Segen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes...

Lied: Stille Nacht, GL 249

<https://www.youtube.com/watch?v=3Yw-P1n45rE>

Zum Nachdenken:

Zur heiligen Weihnacht von Adolph Kolping

Es strebte aus der Nacht des Lebens
die Menschheit stets nach Glück und Licht,
doch suchte sie den Weg vergebens
Jahrtausende und fand ihn nicht.

Da ließ den Friedensgruß erschallen
durch Engelsmund das Christuskind.

Es bot den wahren Frieden allen,
die eines guten Willens sind.

Es nahm auf sich der Menschheit Bürde
und gab des reinen Herzens Glück.
Es gab den Frauen ihre Würde,
den Sklaven gab es sie zurück.

Oh, lasst uns dieses Kindlein preisen,
das uns versöhnte mit dem Grab,
das uns das große Ziel der Weisen,
den Frieden und die Wahrheit gab.

Ihr Mütter, eilt im Geist zur Krippe
in der das Kindlein Jesus lag
und betet nicht bloß mit der Lippe,
nein, mit dem Herzen betet nach:

„Oh Jesus, segne mein Bestreben
für meine Kinder, dass ich sie,
die du für dich mir hast gegeben,
für deinen Himmel auch erzieh'!

Lass mich sie lehren, dir zu dienen.
Steh du mir auch, Maria, bei,
damit ein jedes unter ihnen
dem Kinde Jesus ähnlich sei.

Heil euch, ihr Mütter, heil am Tage
der Rechenschaft, wenn jede dann
auf ihres Richters ernste Frage
mit frohem Herzen sagen kann:

Die Kinder, Herr, die ich geboren,
ich führte sie zum Heil, zum Glück,
ich habe keines dir verloren,
ich geb sie dir, mein Gott, zurück!